Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

81 (7.4.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 81
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
7. April 1932

Sollen die Philippinen frei werden?

Amerikas Gewissensfrage

Ein interessanter Konflikt ist in den Vereinigten Staaten zwischen der Regierung und dem Kongreß entstanden. Der Kongreß hat beschlossen, den Philippinen, der großen amerikanischen Kolonie im Westpacific, nach acht Jahren Selbständigkeit zu gewähren. Die Regierung, also der Präsident Hoover als ihr Chef, setzt diesem Beschluß den erbittertsten Widerstand entgegen. Im Weißen Haus wird erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nicht daran denkt, auf die Philippinen zu verzichten. Hiermit wird ein Problem neu aufgerollt, das schon seit langem die amerikanische Oeffentlichkeit beschäftigt, und dem nicht zuletzt wegen des japanischen China-Krieges die größte Bedeutung zukommt.

Schon im Oktober 1929 wurde dem amerikanischen Senat der Antrag auf die Räumung der Philippinen zur Debatte gestellt. Seitdem ist die Frage um keinen Schritt näher zu ihrer Lösung gekommen. Vielmehr hat die amerikanische Kriegsmarine die Philippinen immer mehr zu einem mächtigen Flottenstützpunkt ausgebaut. Wie bitter nötig Amerika die Philippinen in strategischer Hinsicht braucht, hat die Schanghai-Kampagne bewiesen. Dank der Nähe der Philippinen zum asiatischen Festland konnten die amerikanischen Kriegsschiffe, die in Manila stationiert waren, binnen weniger Tage Schanghai erreichen. Sollte es, wie man glaubt, in absehbarer Zeit zu einem bewaffneten Konflikt zwischen Amerika und Japan kommen, dann wird es sich zeigen, daß die Philippinen das eigentliche Kampfzentrum sind. Vielleicht glaubt das amerikanische Parlament, die Philippinen gerade deswegen zu räumen, weil sie auf die Dauer gegen Japan nicht zu verteidigen sind. Andererseits würde der Verzicht der Vereinigten Staaten auf die Philippinen zugleich mit einem Verzicht auf jegliche Machtstellung in den asiatischen Gewässern des Stillen Ozeans verbunden sein.

Die Philippinen-Inseln, diese östlichste Inselgruppe des euro-asiatischen Kontinents, so benannt nach dem spanischen König Philipp dem Zweiten, wurden von den Vereinigten Staaten im Krieg mit Spanien im Jahre 1899 erobert (der Frieden von Paris am 1. April 1899). Es war dies die erste Kolonie der Vereinigten Staaten — und ist ihre letzte Kolonie geblieben. Washington hat nie etwas für eine offene Kolonialpolitik übrig gehabt. Die Vereinigten Staaten, die seit vielen Generationen bis zu der unmittelbar letzten Zeit an Unterbevölkerung gelitten haben, gleichzeitig aber in ihrem eigenen Lande über ungeheure Naturreichtümer verfügten, haben es nicht nötig gehabt, dem Beispiel der europäischen Kolonialmächte zu folgen. Dies widersprach außerdem den freiheitlich-puritanischen Prinzipien, die in dem amerikanischen Befreiungskriege gesiegt haben. Amerika hat nur sogenannte Staatsgebiete (Territories) wie Alaska und Hawai-Inseln und Außenbesitzungen (Dependencis) wie Portoriko. Als Kolonien können diese Gebiete jedoch nicht gelten.

Im Jahre 1916 haben die Philippinen eine neue Verfassung erhalten, die der Volksvertretung erhebliche Rechte einräumte. Eine Art Autonomie war zugebilligt, wurde jedoch in der Praxis nicht durchgeführt. Nach wie vor blieben die Philippinen eine von Amerika abhängige Kolonie. Die Einheimischen sind über den Wortbruch Amerikas — denn es handelt sich tatsächlich um einen Wortbruch — wenig entzückt, was sie durch zahlreiche Aufstände bewiesen haben. Erst vor kurzem fanden in der philippinischen Hauptstadt Manila Demonstrationen statt, die den Amerikanern viel zu schaffen machten. Diejenigen amerikanischen Parlamentarier, die als strenge Verfechter der Monroe-Doktrin von dem Kolonialbesitz außerhalb Amerikas nichts wissen wollen, halten die Zeit für gekommen, um das einmal gegebene Wort Amerikas einzulösen und den Einheimischen die versprochene Freiheit zu gewähren. Daß die Regierung ihrerseits gute Gründe hat, nicht so edelmütig wie die Kongreßmitglieder zu sein, ergibt sich aus der Gesamtlage, in der die Vereinigten Staaten sich heute befinden. Die Spannung zwischen Amerika und Japan bleibt auf der Tagesordnung, und auch der englisch-amerikanische Gegensatz kann jeden Augenblick neu auflodern. Solange die Engländer in Hongkong und andererseits auf den Bermuda-Inseln, in Trinidad und auf Jamaika Befestigungen errichten, kann Amerika nicht gut eine Entmilitarisierung und die Proklamierung der Unabhängigkeit der Philippinen für acht Jahre im voraus beschließen. Es ist daher anzunehmen, daß der Konflikt zwischen dem Kongreß und Hoover sich weiter vertieft und die Beziehungen zwischen Regierung und Parlament in Amerika, die seit den letzten Wahlen sehr gespannt waren, sich noch weiter verschlechtern werden. Das Philippinen-Problem bleibt jedoch für die Vereinigten Staaten eine Gewissensfrage, die dem moralischen Ansehen der Vereinigten Staaten nicht dienlich ist.

*

Der Kampf um die Unabhängigkeit der Philippinen

Washington, 6. April. Im Kriegsministerium, dem die Verwaltung der Philippinen untersteht, erwartet man, daß Präsident Hoover die mit großer Mehrheit angenommene Vorlage über die Unabhängigkeit der Philippinen ablehnen wird. Einmal hat die Regierung, wie Außenminister Stimson ausführte, starke politische Bedenken gegen die Unabhängigkeit der Philippinen, da ein derartiger Schritt „im gegenwärtigen Moment die chaotischen Zustände noch verschärfen und die Inseln entweder ein Raub Chinas oder Japans werden" lasse. Aber auch aus wirtschaftlichen Gründen macht sich jetzt Widerstand geltend, denn von den 306 Abgeordneten, die für die Gewährung der Unabhängigkeit stimmten, ließen sich, wie in Regierungskreisen ausgeführt wird, viele nicht von der Freundschaft für die Philippinen leiten, sondern im Gegenteil von dem Wunsch, den **Außenhandel** und die **Einwanderung der Philippinen abzudrosseln.**

Tardieu-Rede

T.U. **Paris**, 6. April. Die Erklärungen Tardieus zur Außenpolitik boten wenig Neues. Er verteidigte seine eigene Politik und die seiner Parteifreunde. Frankreich habe eine Politik der Festigkeit und Versöhnlichkeit gewählt. Nur die Sozialistische Partei habe sich für den Internationalismus und die Preisgabe der Rechte Frankreichs eingesetzt. Allein die Hitlerbewegung habe bewiesen, wie falsch die sozialistische These sei. Durch den Youngplan sei eine tatsächliche Verbindung zwischen Reparationen und interalliierten Schulden hergestellt worden, so sehr, daß das Hoovermoratorium sie nicht habe wieder trennen können. Auf der Abrüstungskonferenz sei Frankreich durch seine Vorschläge und die Bereitwilligkeit zu sofortiger Verminderung der Rüstungsausgaben weiter gegangen als irgend ein anderes Land. Es beherrschte jetzt den Gang der Aussprache durch den Einfluß einer starken Idee. Eine Gleichheit der Rüstungen sei unmöglich. Tardieu verteidigte sodann die Finanzpolitik der letzten Legislaturperiode, die bekanntlich heftige Kritik bei den Sozialisten und den Radikalsozialisten auslöst. Während dieser Zeit, so erklärte der Ministerpräsident, seien nicht weniger als 47 Milliarden Goldfranken nach Frankreich geflossen. Seit 1926 habe man mehr als ¾ der 20 Milliarden Franken betragenden inneren Schuld amortisiert, die kurzfristigen Schulden zu 25 v. H., die laufenden Schulden um 50 v. H. Tardieu gab dann eine genaue Aufstellung der Verwendung der 19 Milliarden Franken, die sich bei Beginn der Legislaturperiode, d. h. im Jahre 1926 in der Staatskasse befanden und die auf 2 Milliarden zusammengeschrumpft sind. 6¼ Milliarden seien öffentlichen Unternehmen zur Verfügung gestellt worden. 5½ Milliarden habe die Staatskasse zur Amortisierung der Schuld an die Amortisierungskasse abgeführt, 1,3 Milliarden seien zur Befestigung der Ostgrenzen und die Vervollständigung der nationalen Aufrüstung verausgabt worden. Die noch verbleibenden 3½ Milliarden seien zum großen Teil für langfristige Kredite an Ungarn und Südslawien verwendet worden. Die Pflicht jeden Volkes sei es, seine Existenz und seine Unabhängigkeit unter den anderen Nationen sicherzustellen. Frankreich habe die Forderung erfüllt, auf die die Masse des Volkes, die Kriegshinterbliebenen, Kriegsverletzten usw. berechtigten Anspruch hätten. Zum Besten der Nation habe sich die Regierung für die nationale Aufrüstung eingesetzt. Was die Handelspolitik anbelange, so habe man in den Krisenjahren die erforderlichen Schutzmaßnahmen für die französische Wirtschaft ergriffen. Die Kammer habe die französische Landwirtschaft vor dem Untergang gerettet. Tardieu schloß seine Ausführungen mit der Versicherung, daß die französische Währung, der Haushalt, die allgemeine Wirtschaftslage und die internationale Politik besser seien, als diejenigen anderer Länder. Die Mehrheitsparteien könnten daher vertrauensvoll in den Wahlkampf schreiten.

Die Lage des Handwerks

Bericht über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat März 1932

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Die immer weitergehende Schrumpfung der deutschen Wirtschaft machte sich im Monat März auch für das Handwerk in einem weiteren Auftragsrückgang ungeheuer ungünstig bemerkbar. Die Belebung, die sonst das Frühjahr brachte, blieb so gut wie vollkommen aus. Die Zahl der Handwerksbetriebe, die gänzlich still liegen oder nur noch vom Meister allein betrieben werden, nimmt ständig zu. Das Preisniveau ist allgemein so stark gesunken, daß ein nennenswerter Gewinn überhaupt nicht mehr zu erzielen ist. Die Deflationspolitik, die von der Reichsregierung besonders in der vierten Notverordnung vom 8. Dezember 1931 angewandt wurde, konnte im Handwerk nicht belebend wirken, im Gegenteil, der Lohn- und Gehaltsabbau hat sich in einem Rückgang der Aufträge ausgewirkt, doch ist festzustellen, daß durch die Politik der Regierung im Publikum sehr starke Hoffnungen auf einen erheblichen Preisabbau gestärkt wurden, die zur Zurückhaltung noch vorhandener Aufträge führten. Die durch die Preissenkungsaktion gleichfalls genährte Auffassung weiter Kreise des Publikums, daß die Preise im Handwerk allgemein überhöht seien, förderte die Vergebung von Reparaturarbeiten an Schwarzarbeiter. Die Preisbedingungen für das Handwerk sind in einem ganz unerträglichen Zustande. Ueber den Eingang der Zahlungen wird allgemein sehr geklagt. Die Zukunftsaussichten für die nächsten Monate sind um so betrüblicher, als Anzeichen für eine Belebung des Baumarktes nicht vorhanden sind. Außerdem ist die Lage des Alt- und Neuhausbesitzes so drückend, daß Reparaturarbeiten auch für die Zukunft nur in ganz geringem Umfange zur Vergebung kommen werden. Eine Belebung der Handwerkswirtschaft ist nur möglich, wenn eine vollkommene Umgestaltung der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Reichsregierung mit möglichster Beschleunigung eingeleitet wird.

Standortmeldungen „Graf Zeppelins"

„Graf Zeppelin" nördlich der Kanarischen Inseln

Hamburg, 6. April. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 6 Uhr Greenwicher Zeit auf 30 Grad 7 Minuten Nord und 14 Grad 1 Minute West ungefähr nördlich der Kanarischen Inseln.

„Graf Zeppelin landet" Donnerstag abend

Hamburg, 6. April. Nach einer Mitteilung der Hapag befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 14 Uhr (Grennwicher Zeit) auf 28,30 Nord und 20,7 West. Vermutlich wird die Landung morgen abend erfolgen.

Mennoniten flüchten aus Rußland

Mennoniten aus Sowjetrußland sind am Samstag abend auf der Durchreise nach Paraguay in Paris eingetroffen. Den Flüchtlingen war es gelungen, zu Fuß durch Sibirien über die Mandschurei nach Schanghai zu gelangen von wo aus sie mit dem französischen Dampfer „Artagnan" nach Marseille gebracht wurden. An der Spitze der Gruppe steht der Mennonitenprediger Sommer. Die Mennoniten wollen sich in Südamerika ansiedeln, wo bereits mehr als 3000 Glaubensgenossen in Paraguay eine neue Heimat gefunden haben. Augenscheinlich handelt es sich um Deutsche, da unter den Nationalrussen keine Mennoniten zu finden sind. Wie ein Begleiter berichtet befinden sich noch mehr als 200 000 Mennoniten in Sowjetrußland, die sich ebenfalls bemühen, aus dem Sowjetparadies herauszukommen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Gefälschte Kreuger-Bilanzen

Auf Grund persönlicher Anweisung Ivar Kreugers

In Stockholm wurde am Dienstag abend der zweite **Sachverständigen-Bericht** bei Kreuger und Toll ausgegeben. Der Bericht hat folgenden Wortlaut:

Es steht außer Zweifel, daß sowohl die Bilanzrechnung von Kreuger und Toll vom 31. Dezember 1930 wie die dem Jahresbericht desselben Jahres beigefügte sogenannte konsolidierte Bilanzrechnung, obwohl sie mit den Büchern übereinstimmte, doch ein sehr unrichtiges Bild von der wirklichen Finanzlage der Gesellschaft gibt. **Auf Grund persönlicher Anweisungen von Ivar Kreuger selbst sind in den Büchern Einfügungen vorgenommen, durch die einerseits Schulden Ivar Kreugers an die Gesellschaft und ihm nahestehenden Gesellschaften oder Tochtergesellschaften verringert worden sind, während andererseits die Schulden der Gesellschaft selbst an andere nahestehende Gesellschaften verschwunden sind oder Aktiven in bedeutender Höhe fälschlich ausgewiesen wurden.** In anderen Fällen muß angenommen werden, daß besonders buchmäßige Aktiven entweder übertrieben hoch angesetzt oder gar nicht vorhanden, oder in den Büchern nahestehender Gesellschaften ebenfalls aufgeführt sind. Wenn überhaupt irgend welche reale Werte hinter diesen Buchungen zu finden sind, so sind sie in mehreren Fällen unter irreführenden Bezeichnungen in den Büchern aufgeführt worden. Es ist natürlich jetzt unmöglich festzustellen, wie die tatsächliche Lage der Gesellschaft am 31. Dezember 1930 war. Die Revisoren und die Leitung der Gesellschaft suchen jetzt Wege, sowohl für eine Abwicklung der Gesellschaft, bei der die Interessen der Gläubiger so weit als möglich gewahrt werden, als auch für eine Fortsetzung der Erzeugung der dem Kreuger-Konzern gehörenden Industrie-Unternehmungen. Der Bericht ist von den sechs Revisoren unterzeichnet.

Der Selbstmord des schwedischen Zündholzkönigs hat damit eine unerwartete Erklärung gefunden. Weit früher, als es aus den bis zuletzt glänzenden Finanzen seiner Gesellschaft hervorging, hat die internationale Krise das Gerüst dieses weltumspannenden Konzerns erschüttert. Aber bis zuletzt hat Ivar Kreuger diese Tatsache vor der Oeffentlichkeit zu verschleiern gewußt. Die Revisoren haben festgestellt, daß die letzte Bilanz der Firma Kreuger und Toll gefälscht war, und daß sich noch nicht mit Sicherheit feststellen läßt, was die Aktien wert sind. Dieses Ergebnis bedeutet für die Weltfinanz und alle Kreise, die mit Kreuger zu tun hatten, eine ungeheure Ueberraschung, denn jedermann hielt seine Person für völlig makellos.

Deutschland

Antwort des Stahlhelms an den Reichspräsidenten

Berlin, 6. April. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist das **Antwortschreiben der Stahlhelmleitung auf den Brief des Reichspräsidenten wegen der Maßregelung von Stahlhelmmitgliedern** im Büro des Reichspräsidenten eingegangen. Die Antwort des Stahlhelms ist in einer den Forderungen des Reichspräsidenten entgegenkommenden Weise gehalten.

Veränderungen im diplomatischen Dienst

Berlin, 6. April. Wie wir erfahren, treten folgende Aenderungen im diplomatischen Dienst ein: Der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt, Freiherr von **Reiswitz**, ist zum Gesandten in Santiago de Chile ernannt worden. Der bisherige Chef des Protokolls, Graf **Tattenbach**, geht als Gesandter nach Venezuela. Der Vortragende Legationsrat **König** übernimmt die Gesandtschaft in La Paz (Bolivien).

„Do. X 3" verläßt die Werft

Altenrhein, 6. April. Das dritte von der Dornier-Werft Altenrhein gebaute Flugschiff, „Do X 3", hat seine Abnahmeflüge zur Zufriedenheit der italienischen Abnahmekommission beendet. Das Flugschiff, das wie sein Vorgänger, „Do. X 2", für das italienische Luftfahrtunternehmen Consorzio Aereo Roma bestimmt ist, wird zum Ueberführungsflug über die Alpen nach Italien klargemacht. Sobald günstige Witterungsverhältnisse über den Alpen und den Apenninen vorherrschen, soll gestartet werden.

Wahlen zur ostpreußischen Landwirtschaftskammer

Königsberg, 6. April. Unter sehr geringer Beteiligung fanden am Sonntag die Wahlen zur ostpreußischen Landwirtschaftskammer statt, die bekanntlich auf Grund einer Entschließung gegen den Reichspräsidenten vom preußischen Staatsministerium aufgelöst wurde. Bisher liegen aus 22 von 37 Kreisen Teilergebnisse vor. Danach entfallen in der neuen Kammer auf die Nationalsozialisten bisher 27 Sitze, auf den Landwirtschaftsverband Ostpreußen 16 und auf den ermländischen Bauernverein 3 Sitze. Das Endergebnis dürfte nicht vor einer Woche zu erwarten sein.

Ausland

Verhandlungen Litauens mit den Signatarmächten

Kowno, 6. April. Wie verlautet, hat die litauische Regierung mit den Signatarmächten der Memelautonomie über die Form verhandelt, in der der Fall Böttcher dem Haager Schiedsgerichtshof unterbreitet werden soll. Die litauische Regierung soll darum bemüht sein, daß die Angelegenheit nicht in der Form der Klage vorgebracht wird. Litauen soll den Signatarmächten vorgeschlagen haben, daß alle Unterzeichner der Memelkonvention einschließlich Litauens sich keineswegs an den Haager Gerichtshof wenden.

Schwere Unruhen auf Neufundland

Johns, 5. April. Schwere Ausschreitungen einer mehrere Tausend Personen zählende Menschenmenge haben heut zum **Rücktritt der Regierung** geführt. Die Menge stürmte das Parlamentsgebäude, zerschlug die Fensterscheiben und warf amtliche Schriftstücke auf die Straße. Der Premierminister entkam mit Hilfe von drei Geistlichen. Den unmittelbaren Anlaß zu den Unruhen gab der Umstand, daß die Zulassung einer Abordnung zum Parlament sich verzögerte.

*

Paul Boncourt Briands Nachfolger im Völkerbundsrat. Der Präsident der Republik unterzeichnete ein Dekret, durch das Senator Paul Boncour zum ständigen Delegierten Frankreichs im Völkerbundsrat ernannt wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Festsetzung der Bierpreise

Karlsruhe, 6. April. In Baden war vor kurzem, da das Land vom Reichskommissar für Preisüberwachung als Notstandsgebiet erklärt worden war, eine Senkung der Bierpreise noch nicht vorgenommen worden. Da jetzt in allen übrigen Ländern neben der Ermäßigung der Reichs- und Gemeindebiersteuern eine weitere Herabsetzung der Bierpreise durchgeführt ist, hat der badische Preiskommissar nach eingehenden Verhandlungen mit den badischen Brauereiverbänden und dem badischen Gastwirteverband eine Preissenkung vorgenommen und **Ausschankpreise für Bier** festgesetzt. Diese neuen Bierpreise betragen für Vollbier je nach der Höhe der Gemeindebiersteuer bei Lagerbier 18 bis 20 Pfg., bei Exportbier 20 bis 24 Pfg. für das Dreizehntelliter-Glas. In einzelnen größeren Städten hat sich der badische Preiskommissar eine Erhöhung von 1 Pfg. vorbehalten. Er hat ferner angeordnet, daß in allen Gaststätten, in denen einheimische Biere ausgeschenkt werden, neben dem neuen Preis für die einzelnen Biersorten und der Maßeinheit die früheren, vor der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 gültigen Preise und die zum Ausschank gelangenden Bierforten jeweils auf Preistafeln deutlich sichtbar anzubringen sind. Der badische Preiskommissar hat die Bezirksämter ersucht, mit allem Nachdruck darüber zu wachen, daß beim Ausschank die Preise für Lagerbier und für Exportbier genau auseinandergehalten werden.

Keine Einführung des Kirchgeldes in der evangelischen Landeskirche?

Karlsruhe, 6. April. Die evangelische Landessynode wird am 19 April zu ihrer diesjährigen Versammlung zusammentreten. Auf der vorläufigen Tagesordnung befindet sich keine Vorlage der Kirchenregierung über die Einführung des Kirchgeldes. Auch bei den verschiedenen Fraktionen der Synode **scheint keine Neigung zur Einführung des Kirchgeldes zu bestehen.** Man rechnet allerdings damit, daß die Synode zur Frage des Kirchgeldes Stellung nehmen wird.

Karlsruhe, 5. April. (Der neue Landeskommissär.) Amtlich wird jetzt die Ernennung des Landrats Wöhrle von Freiburg zum Landeskommissär von Konstanz bekannt gegeben.

Karlsruhe, 5. April. (In den Ruhestand.) Am 1. April ist der Ministerialdirektor im Ministerium des Kultus und Unterrichts Dr. Franz Huber nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten. Er war 1900 Amtsrichter in Adelsheim, 1902 Amtsgerichtsvorstand in Rastatt, 1904 Staatsanwalt in Mosbach, 1908 in Karlsruhe. 1919 wurde er zum Ministerialrat, 1927 zum Ministerialdirektor im Unterrichtsministerium ernannt.

Karlsruhe, 5. April. (Der neue Ministerialdirektor.) Der Ministerialrat Dr. h. c. Karl Steiner im Ministerium des Kultus und Unterrichts wurde zum Ministerialdirektor in diesem Ministerium ernannt. Die Oberregierungsräte Füß, Huber und Zimmermann erhielten die Ernennung zu Ministerialräten, die Regierungsräte Dr. Denz und Diplomingenieur Ederle wurden zu Oberregierungsräten, der Regierungsassessor Dr. Gartner zum Regierungsrat ernannt. Der neue Ministerialdirektor Dr. Karl Steiner ist nicht wie sein Vorgänger Jurist, sondern Philologe. Dr. Steiner ist 1868 in Mosbach geboren, wurde 1891 Lehramtspraktikant, 1896 Professor an der Oberrealschule in Freiburg, 1907 Vorstand und Direktor der Realschule in Achern, 1911 Oberschulrat und Kollegialmitglied der Oberschulbehörde, im gleichen Jahre unter Verleihung des Titels Regierungsrat, Hilfsreferent im Ministerium für Kultus und Unterricht, im Jahre 1917 Geheimer Regierungsrat, 1920 Oberregierungsrat und 1930 Ministerialrat.

Pforzheim, 5. April. (Die Falschgeldwerkstatt.) Der in Ulm verhaftete Pforzheimer wurde hierher gebracht. Ueber die Namen der Verhafteten und über die Zahl der gefälschten Geldstücke kann nichts mitgeteilt werden, da die Kriminalpolizei noch mit den Erhebungen beschäftigt ist. Die Falschgeldwerkstatt ist in einem Hause in der Seebergstraße ausgehoben worden. Die Gußformen wurden zerschlagen vorgefunden.

Bühl, 5. April. (Konkurs.) Ueber das Vermögen der Ländlichen Wirtschaftsgemeinschaft Altschweier eGmbH. ist Konkurs eröffnet worden.

Bühl, 5. April. (Segelflüge.) Die Fliegergruppe Mittelbaden EV. veranstaltete am Sonntag auf dem Hardtkopf bei Bühl eine Reihe von gutverlaufenen Segel- und Gleitflügen, die dem Jungflieger Anton Frey Gelegenheit gaben, seine Prüfung abzulegen. Alle Flüge konnten glatt durchgeführt werden.

Kehl, 5. April. (Neuer Rektor.) Mit Erlaß des Ministers des Kultus und Unterrichts ist Hauptlehrer Julius Ratz aus Müllheim (Baden) zum Rektor der Volksschule in Kehl ernannt worden.

Schopfheim, 5. April. (Vergleichsverhandlungen.) In der dritten Vergleichsverhandlung der insolventen Johann Sutter Papierfabrik AG. wurde ein neuer Vergleichsvorschlag gemacht, der eine 30prozentige Quote bei Auszahlung von 50 Prozent ein Monat nach Rechtskraft des Vergleiches, je 25 Prozent am 1. Oktober 1932 und am 1. Januar 1933 vorsieht, während Forderungen bis zu 100 RM. oder bis auf 100 RM. ermäßigte voll beglichen werden sollen. Eine Entscheidung auch über diesen Vergleichsvorschlag kam nicht zu Stande.

Mambach, A. Schopfheim, 5. April. (Ertrunken.) Das 1½ Jahre alte Kind der Eheleute Max Schneider stürzte vom Dreikönigsbrückle in den Angenbach und ertrank. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Adelsheim, 5. April. (Der neue Stadtpfarrer.) Am letzten Sonntag fand die feierliche Amtseinführung des neuen Stadtpfarrers Spielberger statt.

Freiburg, 5. April. (Zugsentgleisung.) Dienstag vormittag entgleiste zwischen Bärental und Titisee die Lokomotive des Personenzugs 1934. Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden ist unerheblich. Die Reisenden des Zuges wurden mit einem Ersatzzug nach Titisee weiterbefördert.

Wolterdingen b. Donaueschingen, 5. April. (Unfall.) Der Jägermeister David Müller und sein 10 Jahre alter Sohn Heinz verunglückte Montag abend von der Rückkehr vom Schnepfenstrich. Ein an dem Wagen Müllers vorbeifahrender Traktor brachte die Pferde zum Scheuen, so daß sie durchgingen und gegen einen Baum rannten. Dabei stürzte der Wagen um und begrub die beiden Insassen unter sich. Der Jägermeister Müller zog sich einen Nasenbeinbruch und Gesichtsverletzungen zu, sein Söhnchen trug einen Schädelbruch davon.

Mühlingen, A. Ueberlingen, 5. April. (Sturz.) Im Gasthaus „Zum Sternen" stürzte der Privatmann Benedikt Muffler die steinerne Treppe hinunter und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

Meersburg, 5. April. (Todesfall.) Im Alter von 41 Jahren verstarb im Krankenhaus Villingen Kunstmaler Waldemar Flaig von hier nach kurzer schwerer Krankheit.

Nachstehender Artikel ging uns zu, aus Billigkeitsgründen stellen wir die Spalten unserer Zeitung zur Verfügung:

Leitgedanken der N. S. D. A. P.

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem 2ten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl und die Frage, wer als Sieger aus diesem Ringen hervorgehen wird, beschäftigt jeden Deutschen, selbst denjenigen, der sonst allen politischen Geschehnissen gegenüber eine gewisse Gleichgültigkeit zeigt. Der Wahlkampf ist auf seinem Höhepunkt angelangt und die sogen. „Kanonen" der beiden Fronten donnern jeden Abend in Riesenversammlungen von bisher nicht gekanntem Ausmaße. Während über die Parteien der Hindenburgfront hinsichtlich ihrer Ziele und ihrer Bestrebungen Klarheit besteht, da sie als ältere polit. Gebilde schon lange bekannt sind, begegnet die N.S.D.A.P. vielfach dem Vorwurf, sie besitze kein Programm und es herrsche in ihren Reihen eine ganz verschieden geartete Anschauung über ihre Leitgedanken. Aus diesem Grunde soll in Nachstehendem versucht werden, an der Hand der 25 Punkte Aufschluß über die Bestrebungen der N.S.D.A.P. zu geben.

Am 25. Februar 1920 hat Adolf Hitler in 25 Punkten sein Programm veröffentlicht und es ist laut Satzung der Partei und laut Beschluß der Generalmitgliederversammlung vom 22. Mai 26 ein Zeitprogramm, d. h. „unabänderlich". Der nationale Gedanke findet darin eine besondere Betonung. Ein Groß-Deutschland auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, die Gleichberechtigung gegenüber den andern Nationen und die Aufhebung der Schandverträge von Versailles und St. Germain wird gefordert. Kolonien zur Ernährung des Volkes und zur Ansiedlung sind nötig. Volksgenosse und damit Staatsbürger kann nur sein, wer deutschen Blutes ist. Juden können deshalb nicht Staatsbürger sein und zu keinem öffentlichen Amt zugelassen werden. Alle seit dem 2. August 1914 eingewanderten Nicht-Deutschen müssen sofort zum Verlassen des Reiches gezwungen werden. Alle Staatsbürger besitzen gleiche Rechte und Pflichten und ihre Tätigkeit muß zum Nutzen aller erfolgen. Die restlose Einziehung aller Kriegsgewinne, die Verstaatlichung aller bereits vergesellschafteten (Trusts) Betriebe und die Gewinnbeteiligung an Großbetrieben sind Maßnahmen, welche nicht umgangen werden können. Ein gesunder Mittelstand ist zu erhalten und ein kräftiges Bauerntum als Schutz gegen soziale Erkrankungen zu fördern. Großwarenhäuser sind sofort zu kommunalisieren und kleine Gewerbetreibende bei Lieferung an den Staat, die Länder oder Gemeinden zu berücksichtigen. Jegliche Bodenspekulation wird untersagt und unrechtmäßig erworbener Boden kann unentgeltlich enteignet werden. Wer das Gemeininteresse schädigt, verdient rücksichtslose Bekämpfung. Wucherer und Schieber sind mit dem Tode zu bestrafen. Ein deutsches Gemeinrecht muß das bisher geltende römische Recht mit seinem materialistischen Einschlag ersetzen. Für einen gründlichen Ausbau des Volksbildungswesens ist Sorge zu tragen und das Erfassen des Staatsgedankens zu pflegen. Hebung der Volksgesundheit durch Schutz der Mutter und des Kindes ist Aufgabe des Staates, ebenso Förderung der körperlichen Ertüchtigung durch gesetzliche Festlegung einer Turn- und Sportpflicht. Unser Söldnerheer ist abzuschaffen und durch ein Volksheer zu ersetzen. Die bewußte politische Lüge ist gesetzlich zu bekämpfen und eine deutsche, nur von Volksgenossen geleitete Presse, deren Beeinflussung durch Nichtdeutsche ebenfalls gesetzlich verboten wird, zu schaffen. Die N.S.D.A.P. vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden. Eine starke Zentralgewalt des Reiches ist zu schaffen. Ein politisches Zentralparlament mit unbedingter Autorität über das ganze Reich erläßt Rahmengesetze, die in den Bundesstaaten durch Stände- und Berufskammern durchgeführt werden. Kurz zusammengefaßt, lassen sich die Leitgedanken auf die Formel bringen: „Gemeinnutz vor Eigennutz" und „Brechung der Zinsknechtschaft".

Aus dem Gerichtssaal

Eine Ehetragödie

Mannheim, 6. April. In der Morgenfrühe des 9. Oktober 1931 lauerte in der Katharinenstraße des Vororts Neckarau der 1898 geborene Dreher Karl Holl seiner Frau auf dem Gange zur Gummi- und Zelluloidfabrik, wo sie als Kontoristin tätig war, auf und brachte ihr, als sie vor ihm floh, einen Schuß in den Rücken bei, der die Lunge traf. Schwer verletzt wurde sie in das Krankenhaus gebracht, wo sie sieben Wochen lang an der Verletzung darniederlag. Mit diesem Ereignis in einem Zusammenhang steht auch die Anklage gegen Holl wegen Verleitung zum Meineid. Er soll eine Frau D. beredet haben, bei dem Ehescheidungsprozeß seiner Frau gegen ihn zu sagen, sie habe vor seiner Verheiratung im Jahre 1926 einmal mit ihm Umgang gehabt und nicht 1930, als er von Amerika zurückkam und versuchte, sich seiner Frau wieder zu nähern. Die Anklage gegen Holl lautete auf Totschlagsversuch und Verleitung zum Meineid. Der Angeklagte gibt den Sachverhalt zu, nicht aber die Verleitung zum Meineid. Nur zwei Augenzeugen waren bei der Tat: eine Kontoristin B. und der Färbermeister G. Der Schuß fiel aus einer Entfernung von nur drei bis vier Meter. Erbitterung spricht aus jedem Wort der Ehefrau. Sie hatte ein Gehalt von 170 RM. Durch ihre siebenwöchentliche Krankheit infolge des Schusses ist sie erwerbslos geworden. Ihr Mann habe nicht gerne gearbeitet, Schulden gemacht, die sie bezahlen mußte und sich um Miete usw. nie gekümmert. Das Gericht sprach gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren für beide Fälle aus unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft. An das Justizministerium soll um Umwandlung der Strafe in eine Gefängnisstrafe herangetreten werden.

Beide Angeklagte im Moskauer Attentatsprozeß zum Tode verurteilt

Moskau, 6. April. In dem Prozeß gegen Stern und Wassiljew wegen des Attentates auf den deutschen Botschaftsrat v. Twardowski wurde am Mittwoch in früher Morgenstunde das Urteil verkündet. Es lautete auf **Todesstrafe für beide Angeklagte.** Das Urteil ist endgültig.

Vor der Verkündung des Urteils führte Volkskommissar Krylenko aus, das **Attentat sei durch eine Warschauer sowjetfeindliche Terrororganisation veranlaßt worden.** Wassiljew habe wahrscheinlich schon seit 1928 mit dieser Gruppe in Fühlung gestanden, deren Ziel gewesen sei, die außenpolitischen Beziehungen der Sowjetunion zu stören und Terrorakte verüben zu lassen, um die Friedenspolitik der Sowjetunion zu durchkreuzen und außenpolitische Konflikte zu provozieren. Die Verteidiger hatten um ein milderes Urteil gebeten, weil die Attentäter Werkzeuge in fremder Hand gewesen seien.

Hoover über die Genfer Reise Stimsons

Washington, 6. April. Präsident Hoover gab in der Pressekonferenz im Weißen Haus eine Erklärung ab, in der es heißt: „Vor zwei Monaten etwa gab ich unserer Delegation zur Genfer Abrüstungskonferenz gewisse Vorschläge mit, die nach meiner Ansicht zur Lösung einiger Probleme der Abrüstung beitragen würden. Diese Vorschläge wurden von unserer Delegation in das allgemeine Programm eingefügt und sind inzwischen während des Washingtoner Aufenthaltes Norman Davis' mit ihm sowie mit dem Außenminister Stimson und Fachleuten der Armee und Marine eingehend erörtert und weiter entwickelt worden mit dem Ziel, ihr Anwendungsgebiet zu erweitern. Im Laufe der letzten Monate sind die Lasten des Einzelnen und die Bedrohung des Weltfriedens eher noch stärker geworden. Die Welt braucht die Herabsetzung der Rüstungsausgaben und den Geist des Friedens. Beides ist von einem Erfolg der **Genfer Abrüstungskonferenz** zu erwarten. Ich habe daher Außenminister Stimson gebeten, nach Genf zu gehen, weil er mit unseren und den anderen Delegierten die Möglichkeit definitiver Schritte in dieser Richtung erforschen soll. Amerikas Wunsch ist die Erreichung konkreter und definitiver Ergebnisse, selbst wenn diese Ergebnis nicht völlig neue Situationen in der Rüstungsfrage zu schaffen imstande sind. Die Welt braucht aus wirtschaftlichen und psychologischen Gründen eine Erleichterung. Das ist der einzige Zweck der Reise Stimsons. Stimson wird weder die **Schuldenfrage behandeln, noch darüber verhandeln.**

Kleine Nachrichten aus aller Welt

England zahlt Schulden. Großbritannien hat den Rest des im August vorigen Jahres erhaltenen Kredits von 200 Millionen Dollar in Höhe von zwanzig Millionen Dollar zurückgezahlt.

Keine Abberufung des Gouverneurs Merkys. Das litauische Außenministerium erklärt, daß eine Abberufung des Gouverneurs des Memelgebietes Merkys und seine Ersetzung durch den früheren Oberbürgermeister nicht beabsichtigt sei.

Kürzung der ungarischen Beamtengehälter. Der Ministerrat hat im Interesse des Gleichgewichtes des Staatshaushaltes gestern beschlossen, die Bezüge der öffentlichen Angestellten vom 1. Juli ab um 3 Prozent zu kürzen.

Verleihung des staatlichen Beethoven-Preises. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist der im Jahre 1927 vom preußischen Staatsministerium begründete staatliche Beethovenpreis auf Vorschlag des dafür berufenen Kuratoriums von der Preußischen Akademie der Künste dem Komponisten Professor Dr. h. c. Max von Schilling verliehen worden.

Geheimrat Prof. Dr. Hugo Hergesell wurde anläßlich seines Rücktritts von der Leitung des Deutschen Flugwetterdienstes durch ein in ehrenden Worten gehaltenes Dankschreiben des Reichspräsidenten ausgezeichnet.

Turnen, Spiel und Sport

Knielingen — A.S.V. 1:4 (0:2).

Zwei wertvolle Punkte sind am Sonntag nach Durlach gekommen, besonders wertvoll, da sie den spielstarken Knielinger entrungen wurden. In einer ganz großen Form spielten die A.S.V.-Leute. Die Knielinger wehrten sich verzweifelt, konnten doch nicht verhindern, daß die Durl. viermal einsenden konnten. Unter ausgezeichneter Leitung ging das Spiel vonstatten. Schon in den ersten fünf Minuten saß der erste Treffer. Eine Umstellung brachte noch mehr Schwung in das Spiel. Der Durl. Sturm rückte immer drohender gegen das gegnerische Tor vor. Knielingen verstand doch auch zu spielen, hatten jedoch die Durl. in einer Form angetroffen, die ihnen einen Erfolg versagten. Kurz vor Seitenwechsel wurde ein Stürmer Durl. im Strafraum regelwidrig angegangen. Der gegebene Elfmeter erhöhte die Torzahl auf zwei. Nach der Pause wurde der A.S.V. immer überlegener, was sich auch an zwei kurz hintereinander fallenden Toren auswirkte. Wenn man glaubte, Knielingen hätte sich mit einer Niederlage abgefunden, so täuschte man sich sehr. Mit immer größerem Elan gingen die Spieler an den Ball. Vor dem Spielende wurden sie auch mit dem Ehrentreffer belohnt.

Durl. hatte einen großen Tag. Mit der vollständigen Mannschaft antretend, klappte alles vorzüglich. Jeder Spieler war auf dem Posten und hinterließ keine Lücke. Der in letzter Zeit stark abgefallene Mittelläufer, hatte wieder seine Höhe erreicht. Knielingen in jeder Linie gut besetzt, kämpfte bis zum Schluß um den Sieg.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 5. und 6. April

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,068	1,072	1,068	1,072
London (1 Pfund)	15,85	15,89	15,87	15,91
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amst.-Rotth. (100 Gulden)	170,28	170,62	170,43	170,77
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,84	58,96	58,84	58,96
Paris (100 Frc.)	16,57	16,61	16,60	16,64
Schweiz (100 Frc.)	81,67	81,83	81,74	81,90
Wien (100 Schilling)	49,95	50,05	49,95	50,05

Wirtschaft

Russenaufträge für die Schwerindustrie. Die Verhandlungen zwischen Stahlwerksverband und Sowjet-Handelsvertretung über die Lieferung von insgesamt 300 000 Tonnen Walzwerkserzeugnissen sind, wie von zuständiger Stelle bestätigt wird, dieser Tage erfolgreich abgeschlossen worden. Von den in Frage kommenden 300 000 Tonnen werden zunächst 100 000 Tonnen ausgeführt.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 6. April 32.

Angefahren wurden: Milchschweine 91, Läufer 32. Verkauft wurden: Milchschweine 45, Läufer 8. Höchster Preis, Paar Milchschweine 32 ℳ, Läufer 38 ℳ. Häufigster Preis, Paar Milchschweine 30 ℳ, Läufer —. Niedrigster Preis, Paar Milchschweine 24 ℳ, Läufer 36 ℳ.

Schweinemarkt in Ettlingen vom 6. April 32.

Zugefahren: 57 Ferkel und 58 Läufer. Verkauft: 50 Ferkel a Paar 23—30 ℳ und 32 Läufer a Paar 34—42 ℳ. Nächster Schweinemarkt am 13. 4. 32, vormittags ½7 Uhr. — Nächster Pferde- und Rindviehmarkt am 13. 4. 32, vormittags 7 Uhr.

Getanzte Sprache. Als sichtbare Sprache und sichtbare Musik bezeichnet Rudolf Steiner die von ihm ins Leben gerufene eurythmische Kunst. Die „Eurythmie" ist kein eigentlicher Tanz, sie hat auch nichts mit Gymnastik, Mimik oder Pantomime zu tun. In der Eurythmie werden die beim Sprechen oder Singen feststellbaren Bewegungen des Kehlkopfes in Bewegungen des ganzen Körpers umgesetzt. So hat jeder Ton u. jeder Buchstabe seine bestimmte Darstellungsform und Bewegung. Ein interessantes Beispiel, wie ein auf diese Weise in einzelnen Buchstaben dargestelltes Gedicht und der Anfang einer Haydn-Sonate aussehen, bringt die Münchner Illustrierte in einer Bilderreihe ihres neuesten Heftes (Nr. 15).

Aus Stadt und Land

Grünwettersbach, 7. April. Am morgigen Tage begeht Herr Ratschreiber a. D. Valentin Höger hier seinen 75. Geburtstag in voller Gesundheit und Frische. Wir wünschen dem Jubilar, welcher über ein halbes Menschenalter im Dienste unserer Gemeinde stand und sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, noch einen recht frohen, sonnigen Lebensabend.

*

Durlach, 6. April. Die Ortsgruppe der N.S.D.A.P. legt Wert auf folgende Veröffentlichung: Unser Führer Adolf Hitler sprach am Sonntag in vier Versammlungen in Dresden vor 50 000 Zuhörern, in Leipzig vor 60 000 Zuhörern, in Chemnitz von 80 000 Zuhörern, in Plauen vor 65 000 Zuhörern. Am Montag in Berlin im Berliner Lustgarten vor 200 000 Zuhörern, im Sportpalast vor 20 000 Zuhörern, im Saalbau Friedrichshain vor 10 000 Zuhörern, in Potsdam vor 60 000 Zuhörern.

Durlach, 7. April. Die kommunistische Partei schreibt: Landtagsabgeordneter Klausmann-Weinheim spricht morgen Freitag, den 8. April 32, abends um 8 Uhr, im Volkshaus in Aue. Robert Klausmann konnte erst jetzt in den Wahlkampf eingreifen, da er eine Zeit lang Redeverbot hatte. Der Referent wird in seinen Ausführungen die großen wirtschaftspolitischen Fragen streifen. Die Kommunisten müssen bekanntlich diesen Wahlkampf anders führen. Versprechungen können die anderen machen, weil sie sonst keine Stimmen bekämen. Für die Kommunisten steht fest, daß der Stimmzettel allein nicht hilft. Wir möchten auch an dieser Stelle alle Arbeiter und Arbeitslosen, ferner die Ausgesteuerten, die Klein- und Sozialrentner, die Kleinbauern und Mittelständler auffordern, restlos zu dieser Versammlung zu erscheinen. Eintritt ist frei und selbstverständlich hat jedermann das Recht, sich an der Diskussion zu beteiligen. Wbt.

*

Durlacher Filmschau

Oft hat sie „vom Glück geträumt", oft vielleicht es schon „versäumt", die schöne, schlechtbezahlte Kostümzeichnerin Ronny. Und nun führt sie plötzlich ihr Weg dennoch dazu. Denn für sie schlägt die Stunde der Erfüllung heimlichster Sehnsüchte, als sie besonderer Dringlichkeit halber die von ihr entworfenen Prunk- und Phantasiegewänder selber an die fürstliche Bühne in Perusa abliefern muß. Perusa ist ein Ländchen irgenwo im Gebirge, die atemschwache Vizinalbahn „schafft's" kaum, bis sie rauf kommt, und sonst blieb das meiste dort wie in der „guten alten Zeit". Auch der Fürst, der zugleich der fescheste Kavalier seines Ländchens ist, hegt seine Passionen. Er komponiert, hat eben eine Operette fertig gestellt und bangt mit allem Lampenfieber ihrer Erstaufführung

entgegen. Da läßt ihn die aus Paris verschriebene Primadonna schmählich im Stich. Sie erscheint nicht. Der ganze Hofstaat ist in heller Verzweiflung. Sollte doch die Erwartete hernach im Lustschloß Montbijou, das den Vorfahren des jetzigen Herrsches zu ähnlicher Zerstreuung diente, die Rolle einer Pompadour spielen und so Seine Hoheit den trüben Handels-Geschäften seiner Minister gefügig machen. Ronny, die die Hauptpartie der Operette von ihrer kostümlichen Arbeit her auswendig kennt und bereits mit dem erlauchten Komponisten Freundschaft schloß, springt nach kurzem Zögern für die fehlende Sängerin ein, die Premiere wird ein Bombenerfolg und es konnte also auch die übrige Stellvertreterschaft angetreten werden. Da macht die bereits als künftige Favoritin umschmeichelte Ronny den Hofschranzen einen dicken Strich durch die Rechnung, sie deckt, zur Mätresse sich zugut haltend, die hinterhältigen Pläne entrüstet auf und gewinnt gerade hierdurch vollends das Herz des Künstler-Fürsten. Der von Reinhold Schünzel blendend, erfinderisch und humorgewürzt inszenierte Ufa-Tonfilm darf in jeder Hinsicht, im Gesamt-Arrangement und den Details eine Prachtleistung genannt werden. So was Entzückend-Unterhaltsames sah man lange nicht. Emmerich Kalmans eingängig-sangbare Musik klingt flott und zündkräftig, Käthe von Nagy gibt das Glücksmädel Ronny voll Anmut, Eleganz u. Natürlichkeit, und Willy Fritsch entfesselt als Fürst all seinen bezaubernden Charme. Ueberdies sorgen Otto Walburg als rundlicher sanguinischer Intendant und Willi Grill als köstlicher Anton (Ronnys Reisemarschall) für profunde Komik. Und das Scala-Tonfilm-Theater hat diese Woche einen Schlager ersten Ranges. Dr. Raab.

*

Badisches Landestheater.

Der nächsten Aufführung von Pfitzners Oper „Das Herz" am 21. April 1932 wird der Komponist persönlich anwohnen.

*

Kunstausstellung Baden-Baden 1932.

Den Badischen Staatspreis erhielten vom Ministerium des Kultus und Unterrichts für Malerei: Herr Professor Babberger Karlsruhe für sein Werk „Das Fest der Mutter" und Herr Artur Grimm-Baden-Baden für sei nGemälde „Schloß Neuweier" für Bildhauerei: Herr Erwin Vetter-Pforzheim für seine Plastik „weibl. Portraitbüste".

„Haarglanz" bedeutet Haar-Hygiene.

Wie hält man sein Haar gesund? Durch regelmäßiges Nachspülen mit Schwarzkopf-Haarglanz nach jeder Kopfwäsche! Denn Schwarzkopf-Haarglanz strafft das erweichte Haar wieder — er adstringiert es — und er entfernt die alkalischen Rückstände aus dem Haar — er neutralisiert es. Das Haar wird fest und elastisch, es leuchtet in reinem Glanze: Schwarzkopf-Haarglanz ist sein Verjüngungsbad. „Haarglanz" liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung und Extra-Blond mit Schaumbrille 27 Pfg.

Karlsruher Polizeibericht vom 7. 4. 32.

Verkehrsunfall: Gestern nachmittag wurde in der Daxlanderstraße beim Schlagfeldweg ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer wurde erheblich verletzt und fand Aufnahme im städt. Krankenhaus. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt; der Lastkraftwagen wurde zur Prüfung auf seine Verkehrssicherheit in polizeiliche Verwahrung genommen.

Tierquälerei: Ein lediger Melker aus der Weststadt gelangte zur Anzeige, weil er gestern vormittag in der Schlachthausstraße eine Kuh durch Fußtritt und Stockschläge roh mißhandelte.

Vergangene Nacht gab ein lediger 19 Jahre alter Nationalsozialist in der Kaiserstraße vor dem Führerverlag dadurch Anlaß zum polizeilichen Einschreiten, daß er durch Beschimpfung eines Passanten eine Ansammlung von Personen verursachte, die sich über das Verhalten des Täters aufhielten. Da der junge Mann der Aufforderung der Polizei keine Folge leistete, wurde er festgenommen und zur Wache gebracht. Er sieht der Bestrafung entgegen.

Unter dem dringenden Verdacht der Vorbereitung einer von der Parteileitung der K.P.D. anläßlich des Antikriegstages angekündigten Demonstration wurde gestern nachmittag ein Funktionär der K.P.D. in der Südstadt auf der Straße festgenommen und in Verwahrung gebracht. Er wurde gegen Mitternacht wieder auf freien Fuß gesetzt. Im übrigen kam es zu keinen Demonstrationen.

*

Tätigkeitsbericht der Durlacher Wach- und Schließ-Gesellschaft
für das letzte Halbjahr (1. 10. 31 bis 31. 3. 32).

Folgende Meldungen gingen von unserem Wächterpersonal ein: Nicht abgeschlossen und offen vorgefunden: Haus-, Hof-, Wohnung-, Keller- und Gartentüren 1318, Fenster und Rolladen im Erdgeschoß 122, Garagen, Magazine und Büroräume 72, Ladengeschäfte 2, Fabriken und Großbetriebe 5, Wirtschaften 88, Tankstellen 1. — Nutzlos brennende Lichter: Treppenhaus-, Gang- und Hoflichter 214, Wohnungen, Büroräume und Ladengeschäfte 67, Schaufenster und Transparente 132, Tankstellen 11. — Wasserhahnen abgestellt 8, Wasserrohrbrüche 1, Schlüssel stecken geblieben 39, Türen auf Wunsch geöffnet 32, Abonnenten auf Wunsch geweckt 6, auf Wunsch Licht gelöscht (Transparente und Ladenbeleuchtung) 48, Fundgegenstände 5, Fahrräder aufgefunden 2, Diebesgut aufgefunden 1 Einbr. bezw. Diebstahl verhindert 3, Festnahmen selbst ausgeführt 2, Einbrecher m. d. Polizei gemeinschaftlich festgenommen 1, der Polizei Hilfe geleistet 6, verschiedene Meldungen 54. Insgesamt 2240 Meldungen.

Reichspräsidentenwahl

Zweiter Wahlgang.

Paul von Hindenburg Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Berlin	○
Adolf Hitler Regierungsrat im braunschweigischen Staatsdienst, München	○
Ernst Thälmann Transportarbeiter, Hamburg	○

Der Stimmzettel. Der Wähler erhält den amtlichen hellgrünen Stimmzettel und den amtlichen Wahlumschlag am Wahltag beim Betreten des Abstimmungsraumes. Er begibt sich damit in den Nebenraum (Wahlverschlag, Nebentisch), setzt dort mit Bleistift oder Tinte ein Kreuz in den rechts neben dem Namen des Anwärters, dem er seine Stimme geben will, stehenden Kreis, legt den auf diese Weise gekennzeichneten Stimmzettel in den amtlichen Wahlumschlag und übergibt diesen (mit dem Stimmzettel darin) unter Nennung seines Namens dem Abstimmungsvorsteher, der ihn uneröffnet in die Wahlurne legt.

Buntes Allerlei

Ein neuer 180 Stundenkilometer-Schnelltriebwagen

Im April wird der neue Schnelltriebwagen der Reichsbahn, der in der „Wumpag" (Waggon- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft Görlitz) erbaut und auf der Strecke Berlin—Hamburg eingesetzt wird, seine Probefahrten aufnehmen. Der neue Schienen-Gigant ist 42 Meter lang und von eigenartiger Formgebung. Die hohen Fahrgeschwindigkeiten, die erzielt werden sollen, haben es notwendig gemacht, die Kopfseiten der beiden Wagenhälften stark abzurunden und fast spitz auslaufen zu lassen, um das Gefährt dem geringsten Luftwiderstand anzupassen. Denn dieser Wagen kann 180 Kilometer Stundengeschwindigkeiten erzielen. 150 Kilometer Geschwindigkeit wird er auf der Strecke Berlin—Hamburg dauernd einhalten. Die äußere Hülle dieses Doppelwagens, der in der Mitte mit einem Faltenbalg verbunden ist und hier auf einem Drehgestell aufliegt (die beiden Waggonhälften ruhen außerdem noch auf je einem Drehgestell) besteht ganz aus Stahl. Die Stahlwände sind jedoch nicht, wie sonst üblich, zusammengenietet, sondern in diesem Falle zusammengeschweißt Man hat damit noch eine Gewichtsverminderung erzielt. In jedem der beiden Enddrehgestelle des Schnellwagens wird ein Maybach-Motor von 410 PS. Leistung eingebaut, der eine Dynamomaschine treibt. Der von dieser erzeugte Strom wird zwei Elektromotoren zugeführt, die die Achsen des mittleren Drehgestells antreiben. Der neue Schnelltriebwagen wird insgesamt 103 Sitzplätze aufweisen und außerdem eine Bar enthalten, in der Erfrischungen aller Art an die Fahrgäste verabreicht werden. In seinem Aeußeren wird der Schnelltriebwagen dem Rheingold-Expreß ähneln, denn er wird silberfarben gestrichen und breite violette Streifen tragen. Die Gesamtkosten des Wagens belaufen sich auf etwa 300 000 RM. Anfang April wird der neue Schnelltriebwagen nach Friedrichshafen fahren, wo der zweite Maybach-Motor eingebaut wird, während der erste bereits in Görlitz zum Einbau gelangt. Ende April sollen dann die Probefahrten stattfinden.

Eine Bierleitung im trockenen Amerika

Die Stadt Lancaster in Pensylvanien in den Vereinigten Staaten schlug in bezug auf die Bequemlichkeit den Rekord. Während der Reparaturarbeiten an dem städtischen unterirdischen Kabelsystem stießen einige Arbeiter auf eine Rohrleitung, aus der eine Flüssigkeit quoll, die sich nach näherer Betrachtung und Kostprobe als ganz unverfälschtes Bier herausstellte. Diese überraschende Entdeckung hatte zur Folge, daß eine Untersuchung von den Polizeibehörden eingeleitet wurde. Der Anfang und das Ende der Bierleitung konnten nicht entdeckt werden. Es steht aber soweit fest, daß die Bierleitung von einer Schmuggler-organisation gelegt worden war, um die geheimen Lokale direkt mit Bier zu versorgen. Der Oberbürgermeister von Lancaster erklärte, daß die Behörden sich alle Mühe geben werden, um den erfindungslustigen Bierschmugglern auf die Spur zu kommen.

Konkurrenz der Makkaroni-Esser

Daß Makkaroni die beliebteste Nationalspeise des italienischen Volkes ist, mag allgemein bekannt sein. Von einer öffentlichen Konkurrenz in der Geschwindigkeit des Makkaroniessens hat man aber bis jetzt auch in Italien noch nichts gehört. Ein solcher Wettstreit ist vor einigen Tagen in der norditalienischen Stadt Verona veranstaltet worden. 18 Veroneser, die tüchtigsten Makkaroniesser der Stadt, nahmen daran teil. Eine Schüssel, die ein volles Pfund Makkaroni enthielt, wurde jedem Teilnehmer serviert. Die Hände der Konkurrenten wurden hinter dem Rücken zusammengebunden. Nach den Regeln des Wettstreites mußten sie nämlich nicht nur auf Gabel und Messer verzichten, sondern auch auf Handbedienung und die Speise direkt mit dem Munde aufnehmen. Zum Sieger wurde der 17jährige Alfonso Brunelli ausgerufen, der ein Pfund Spagetti in vierzehn Minuten zu verschlucken verstand.

Gelehrtenstreit um das Sommerwetter

Auf Grund seiner Golfstrom-Beobachtungen veröffentlichte kürzlich der schwedische Meteorologe Sandström eine Wettervorhersage für den kommenden Sommer. Danach soll der Sommer 1932 in Mittel- und Nordeuropa kühl und regnerisch werden. Diese Voraussage steht im Gegensatz zu der schon vor Monaten bekannt gewordenen Annahme Professor Bauers, des Frankfurter „langfristigen Wetterpropheten", wonach begründete Aussicht besteht, daß der Hochsommer 1932 in Deutschland nicht so verregnen wird wie in den beiden letzten Jahren. Professor Bauer, der auf dem Gebiete der langfristigen Witterungsvorhersage als erste Autorität gilt, hat schon vor Jahren nachgewiesen, daß die Beziehungen zwischen Strömungsgeschwindigkeit und Temperatur des Golfstromes und der nachfolgenden europäischen Witterung viel zu schwach sind, als daß allein auf den Golfstrombeobachtungen eine zuverlässige Vorhersage aufgebaut werden könnte. Hoffentlich entscheidet sich Jupiter Pluvius für die Theorie des Frankfurter Gelehrten! Ein gewisser Trost für die Reiselustigen ist es, daß der schwedische Gelehrte für 1931/32 einen sehr strengen Winter in Nordeuropa vorhergesagt hatte, während in Wahrheit der Januar in Oslo um mehr als 5. der Februar um mehr als 3 Grad wärmer als normal war.

Die größte Flötensammlung der Welt

Einer eigentümlichen Leidenschaft frönt ein amerikanischer Gelehrter, der sich eine Sammlung von Flöten zugelegt hat, die zur Zeit nicht weniger als 14 000 Stück zählt. Es finden sich darunter Instrumente aus allen Erdteilen und Zeiten, aus Glas, Holz oder Ton. Allein bei seinem kürzlichen Aufenthalt in Europa erweiterte der Sammler seinen Flötenbestand um rund 1000 Stück. Einen Mangel weist die sonst so reichhaltige Sammlung allerdings auf: Eine „Zauberflöte" hat sich noch nicht auftreiben lassen und dürfte auch trotz aller Bemühungen in absehbarer Zeit nicht gefunden werden können.

Seit wann werden die Menschen in Särgen begraben?

Die Sitten, die sich an die Totenbestattungen knüpften, waren im Verlaufe der Jahrhunderte mancherlei Wandlungen unterworfen. Bei den alten Germanen war es fast allgemein üblich, die Leichen zu verbrennen, und erst das Christentum, das diesen Brauch als heidnisch empfand und verdammte, hat hier Wandel geschaffen und zum Bestatten der unversehrten Leichen übergehen lassen. Wo man aber die Leichen nicht verbrannte, ist wohl schon sehr früh so etwas aufgetaucht wie ein Sarg, wenn er auch in anderer Form auftrat wie heutzutage. Man kann hier übrigens oft interessante Schlüsse von Wortformen, die sich in manchen Gegenden erhalten haben, auf alte Bräuche ziehen. So spricht man z. B. im alemannischen Sprachgebiete von „Totenbaum" für Sarg. Das erinnert an eine alte Sitte, die Leiche, ehe man sie der Erde übergab, in ausgehöhlte Baumstämme zu legen. Das Wort „Rehbrett" wieder, das in Westfalen vorkommt und dessen Stamm sich von althochdeutsch hreo, gotisch hraiv ableitet, deutet auf ein Brett hin, auf das der Tote bis zur Bestattung gelegt wurde und das dann zur Erinnerung an ihn an einem bestimmten Orte aufgestellt wurde. Man versah es mit Namen, Geburts- und Sterbedatum des Verstorbenen. Wir haben hier also einen Vorläufer der später üblich gewordenen Grabdenkmäler. In einer Zeit, wo man einen eigentlichen Sarg noch nicht kannte, hat man doch für die Leichen in der Erde oft einen umständlichen Bau, der an ein Haus erinnerte, ausgeführt. Bei den Seeanwohnern war es zum Teil üblich, die Schiffer nach dem Tode in ein Schiff zu legen, das man dann den Wellen übergab. An diese Sitte klingt eine andere an, der gemäß um die Grabhügel der Bestatteten herum Steine gelegt wurden, und zwar so, daß ihre Umrisse ein Schiff andeuteten.

Statistisches aus dem Tierreich

Das Pariser Museum für Tiergeschichte hat eine interessante Statistik aufgestellt. Danach besitzt die Erde und das Meer 3 400 000 Tierarten, die den Gelehrten bekannt und bis jetzt von ihnen beschrieben sind. Die Insekten stellten dabei in der Verschiedenheit ihrer Arten die größte Zahl, denn sie beträgt nicht weniger als 280 000. Die Vogelwelt dagegen bildet nur den 30. Teil davon, denn aus ihr sind gegen 13 000 Arten bekannt. Von Fischen kennt man 12 000 Arten, ferner 8300 Arten Reptilien, 50 000 Mollusken, Amphibien 1300 und 20 00 Spinnen, 3000 Stachelhäuter und 8000 Würmer.

Was wir wollen ist die Gesundung des Staates nicht dadurch auf ein Menschenalter hinauszuschieben, daß zunächst in Verblendung und Torheit jede Stütze unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens zerstört wird.

von Hindenburg

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Eine große Zyklone bei Schottland beherrscht die Wetterlage von ganz Europa. Unter stark auffrischenden und in der Höhe stürmischen Westwinden verbreitete sich heute nacht ozeanische Luft nach Süddeutschland und hat wieder verbreiteten Regen verursacht. Ueber England dringen jetzt polare Luftmassen vor, weshalb mit baldigem Uebergang zu Böenwetter gerechnet werden muß.

Wetteraussichten für Freitag: Fortdauer der unbeständigen Witterung zeitweise aufheiternd, kühler und noch vereinzelt leichte Regenschauer (höhere Lagen Schnee), Westwinde abflauend, aber noch immer zeitweilig stark böig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Obst- und Gartenbau

Preiskatastrophe im Gemüsebau

LC. Der deutsche Gemüsebau unterlag, wie ja fast alle Spezialgebiete der Landwirtsch- t, während der gesamten Nachkriegszeit einem Preisdruck, der andauernd die Rentabilität in Frage stellte. Diese schlechte Preisbildung wird jedoch leider übertrumpft durch die katastrophalen Verhältnisse, die sich heute an den deutschen Gemüsemärkten herausgebildet haben. Eine Preiskatastrophe wird z. B. aus den Feldgemüsebaugebieten Schleswig-Holsteins gemeldet. Schon in diesem Frühjahr waren infolge völlig stockenden Absatzes die Erzeuger gezwungen, einen Teil ihres überwinterten Kohls zu Schleuderpreisen zu exportieren, während der größte Teil als Dünger aufs Land gefahren worden ist. Noch schlimmerer Verhältnisse haben sich jetzt im Herbst herausgebildet. Die starken Niederschläge im Spätsommer ließen auch auf den ärmeren Böden Mittel- und Süddeutschlands sowie in den Kleingärten der Großstädte eine hohe Ernte heranwachsen. Da gleichzeitig die Auslandseinfuhren an Gemüse trotz der sinkenden Kaufkraft der Verbraucherschaft gesteigert wird, kommt es zu einem riesigen Ueberangebot auf den deutschen Märkten und zu einer entsprechenden katastrophalen Preisbildung. In Dithmarschen wird in diesen Wochen der Kohl bei bester Qualität zu dem Spottpreis von 40 Pfennig je Zentner und darunter gehandelt. Die Preise für Rot- und Wirsingkohl liegen nicht viel höher. Da trotz dieser Preise der Absatz nur sehr schleppend ist, verfaulen heute Tausende von Waggons frühzeitiger guter Ware auf den Feldern. Die bezahlten Preise decken bei der notwendigen sorgfältigen Behandlung der Ware während der Ernte und des Transportes nicht einmal die Aberntungs- und Transportkosten, geschweige denn die Erzeugungs- und Bearbeitungskosten der Landwirte. Auch bei den um **Berlin** liegenden **Feldgemüsewirtschaften** sind die Preise außerordentlich abgesunken. So wird Weißkohl zu einem Preise von 1 Mark je Zentner oder 1 Pfennig je Pfund nach Berlin geliefert. Die Hausfrau aber zahlt für die gleiche Ware am selben Tage oder einen Tag später 8 bis 10 Pfennig je Pfund. Für Spinat erhält der Erzeuger heute etwa 4 Pfennig je Pfund während die gleiche Ware im Kleinverkauf nur für 25 bis 30 Pfennig je Pfund zu haben ist. Das heißt, **es tritt eine Verteuerung der Ware von einem Tage zum andern um das sechs- bis achtfache des Erzeugerpreises ein.** Dieser Zustand ist unhaltbar. Abhilfe kann nur eine Eindämmung der ausländischen Einfuhren, eine gewisse Frachtermäßigung beim Export insbesondere von Massengemüse, wie Kohl usw., sowie eine energische Einschränkung der überhohen Preisspannen, bringen.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 7. April.

Bad. Landestheater: „Sommer von einst", 20—22½ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Ronny", 7 und 9 Uhr.
Union-Theater: „Boykott", 7 und 9 Uhr.

Hugo Bieber. **Goethe im 20. Jahrhundert.** Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H. Berlin-Charlottenburg 2.

Der Name dieses Literarhistorikers, durch die großzügigen Werke „Der Kampf um die Tradition", „Der Weg der deutschen Dichtung" u. a. weit über Fachkreise und über Deutschland hinaus bestens bekanntgeworden, bietet an sich schon Gewähr für ein Goethe-Buch, das der Bedeutung der Zeit entsprechen und das das Verständnis Goethes wesentlich bereichern wird. Diese an den Ruf des Gelehrten geknüpfte Voraussetzung erfüllt sein „Goethe im 20. Jahrhundert" in überragender Weise. Auf Grund eindringender Spezialstudien, die eine neue vertiefte Auffassung von Goethes Persönlichkeit und Werk bieten, stellt es sich ganz auf die heutige Zeit und das Jahrhundert ein. Aus dem universellen Zusammenhang der geistesgeschichtlichen, soziologischen und gesellschaftlichen Probleme erhebt sich die Auseinandersetzung mit Goethes Lebenswerk zu einer modernen Kulturphilosophie, in der alle wesentlichen Fragen der Geistesbildung, klar und kritisch beleuchtet, behandelt werden. In der Fülle markantester Beispiele, an denen der Verfasser die ewig unveränderliche Lebendigkeit Goethischen Geistes und seines Einflusses nachweist, repräsentiert sich der wissenschaftliche und künstlerische Wert dieses ungemein interessanten und aufschlußreichen Buches; literarhistorisch und geistesgeschichtlich ein Werk überragenden Formats! (284 Seiten, in Halbleder geb. 2.90 RM.) Verlagstechnisch eine Höchstleistung des Volksverbandes der Bücherfreunde, die den sehr umfangreichen Kreis seiner wissenschaftlichen Anhänger mit Recht bedeutend erweitern wird.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. April 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Zimmerbüffet, 1 Kredenz, 1 Sofa mit Umbau, 1 Standgrammophon.

Durlach, den 7. April 1932.
Moosbrugger, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. April 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Chaiselongue m. Decke, 1 Nähmaschine, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 2 Warenregale, 1 Sofa, 2 Bilder, 1 Bodenteppich, 20 Bände Meyers Konversationslexikon, 1 Gasherd, 1 Zither.

Durlach, den 7. April 1932.
Baum, Gerichtsvollzieher.

Volksschule Mädchenbürgerschule Durlach.

Wiederbeginn des allgemeinen Unterrichts am **Montag, den 11. April 1932, vormittags 8 Uhr.**

Durlach, den 7. April 1932.
Das Rektorat.

Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen.

Wiederbeginn des Unterrichts am 11. April 1932.
Es haben sich einzufinden:

Die Knaben in der Schillerschule

am Montag, den 11. April 1932, vormittags 9 Uhr, sämtliche Metzgerlehrlinge im Zimmer 6,
am Montag, den 11. April 1932, nachmittags 2 Uhr, sämtliche Fortbildungsschüler des I., II. und III. Jahrgangs einschließlich der Landwirte im Zimmer 6,
am Dienstag, den 12. April 1932, vormittags 9 Uhr, sämtliche Bäckerlehrlinge im Zimmer 8.

Die Mädchen in der Goetheschule

am Montag, den 11. April 1932, vormittags 8 Uhr, sämtliche Schülerinnen des 1. Jahrgangs,
am Montag, den 11. April 1932, vormittags 9 Uhr, sämtliche Schülerinnen des 2. u. 3. Jahrgangs.

Die Fortbildungsschulpflicht für Knaben und Mädchen dauert 3 Jahre. Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeits- oder Lehrherren sind verpflichtet, die unter ihrer Obhut stehenden, zum Besuch des Fortbildungsschulunterrichts verpflichteten Kinder zur Teilnahme an diesem anzumelden und ihnen die zum Besuch erforderliche Zeit zu gewähren. Zuwiderhandlungen werden nach § 11 des Fortbildungsschulgesetzes mit Geld, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Durlach, den 7. April 1932.
Das Rektorat.

FARBE erhält die Sachwerte.
FARBE erneut alle alte Sachen.
FARBE schützt vor dem Verfall.
FARBE erfreut und belebt.
FARBEN kaufen Sie vorteilhaft bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drog.
Fachmännischer Rat wird erteilt

Wirtschaftsverpachtung.

Der Wirtschaftsbetrieb unseres Schützenhauses auf dem Turmberg ist zu verpachten.

Kautionsfähige Reflektanten wollen ihre Bewerbung anher einreichen.

Schützengesellschaft Durlach.

Morgen Freitag, den 8. April 1932, abends 8 Uhr, im Volkshaus in Aue spricht

Landtagsabgeordn. Gen. Klausmann, Weinheim

über das Thema:

„Reichspräsidentenwahl — Massenbetrug"

Wir fordern hiermit alle noch in Arbeit stehenden, alle Arbeitslosen und Ausgesteuerten, die Sozial- und Kleinrentner, sowie die Kleinbauern und Mittelständler von Aue auf, restlos zu erscheinen.

Freier Eintritt! Freie Diskussion!

Kommunistische Partei Aue.

Badisches Landestheater

Donnerstag, 7. April
*D 25 (Donnerstagmiete)
Th.-Gem. 201—300
Sommer von einst
Operette von Lajtai
Dirigent: Schwarz
Regie: Pruscha
Mitwirkende:
Jank, Seiberlich, Burk, Hellmuth, Widmann, Lindemann, E. Rivinius, Tubach, Hospach, Kiefer, Löser, Kuhne, Schnitzer, Meyer, Michutta, Lindemann, Ochsenkiel.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr.
Preise B (0.70—4.20 ℳ)

Fr. 8. 4. Neu einstudiert: Hoffmanns Erzählungen. Sa. 9. 4. Wallensteins Tod. So. 10. 4. Nachmittags: Neu einstudiert: Der fliegende Holländer. Abends: Tosca. Im Konzerthaus: Zur goldenen Liebe.

Warnung.

Ich warne hiermit jedermann, falsche Gerüchte über mich zu verbreiten, andernfalls ich gerichtlich vorgehe.

Frau Modery.

1. Spezial-Wäschegesch.
R. Uhlenburg
Hauptstr. 83
Herrenhemden
Conf und Maßarbeit
Zefire-Tricoline

Linoleum Stragula
Große Auswahl
Frz. Schättle
Hauptstraße 83

Bruteier
amerik. Leghorn
Barnefelder
Plymouth-Rocks
sowie täglich frische
Trinkeier
3 Barnefelder Zuchthähne aus eig. Zucht.
K. Gayer
Weingarterstr. 3, Tel. 452

Bruteier
von Kaki-Enten, Stück 15 ₰.
Jägerstraße 32.

Reizende Neuheiten in
Sommer-Hüten
hauptsächlich Atelier- (Handarbeits)-Hüte zu zeitgemäß billigen Preisen.
Umarbeiten billigst!
L. Zilly, Hauptstr. 61

Norddeutsche
Saatkartoffeln
Holländische Erstlinge, Odenwälder blaue. Edeltraut, Preußen, Industrie, Woltmann, sind morgen **Freitag nachmittag von 1 Uhr ab** an meinem Lager beim Güterbahnhof Durlach zu haben.
Böhms frühe gelbe, Ackersegen und **Erdgold** treffen in den nächsten Tagen wieder ein.
Andreas Selter, Durlach-Aue
Tel. 203.

Zum Schulanfang!
Billige Schuhe
„Marke Elefant"

Größe 27—30 **3.90**
Knaben- und Bursch.-Halbschuhe
schwarz sat. Rindleder
Größe 31-35 Mk. **3.90**
Größe 36-39 Mk. **4.90**
Karl Antritter
Schuhwaren Jägerstr. 10

Freibank.
Morgen Freitag nachmittag ab 3½ Uhr
Samstag vormittag ab 7 Uhr
Schweine- u. Kuhfleisch

Jetzt ist es Zeit, Ihren **Herd** wieder gut in Stand zu setzen! Solcher wird wie neu hergestellt unter jeder Garantie bei
K. Herr, Schlossermeister
Daselbst ist ein neuer **Waschkessel** (50 Ltr.) mit Gestell sehr billig zu verkaufen.

Gartengelände
in jeder Größe (Bismarckstraße) für alle Zwecke geeignet, ev. mit Werkstätte verkauft äußerst preiswert.
Offerten unt. Nr. 254 an den Verlag.

Frische Fischfilet
empfiehlt
Emil Fischer, Feinkost
Ettlingerstr. 8, Tel. 55.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Kurzwaren!

4 Briefe **Nähnadeln** 1 Paar	-.07
Wäscheträger	-.09
1 Stück Gummi 3 m, wasch- u. kochbar mit Durchziehnadel	-.09
Patenthosenknöpfe 2 Dtzd in Karton	-.09
Maschinenfaden 500 Meter 3 fach -.19 200 Meter 3 fach 1 Stück	-.08
Rollokordel 7 Meter	-.10
Reissnägel 100 Stück im Karton 1 Rolle	-.09
Reihgarn 20 Gramm	-.09
Stecknadeln 100 Gr Dose -.20 50 Gr.	-.10
Halbleineband 5×2 Meter	-.10
Leinezwirn 4 Stern, à 20 Meter	-.10
Nahtband schwarz und weiß, 10 Meter-Rolle	-.09
Halbschuhsenkel 3 Paar, 65 cm lang	-.09
1 Kopierrädchen	-.09
Bubikopfnadeln 12 Stück i. Brief	-.07
1 Taschen-Nähzeug	-.14
Wäscheknöpfe 3 Dtzd auf Karte	-.18
Perlmutter-Knöpfe Karte -.42	-.20
1 Handbürste	-.18
12 Dtzd **Hosenknöpfe**	-.20
1 Paar **Damenstrumpfhalter** mit Klappschieber	-.20
1 Zahnbürste -.40	-.20
1 Gummi Kamm schwarz, 19 cm	-.25

Burchard
Durlach, Hauptstr. 56a

Für sofort jung.
Gärtnergehilfe
zu Aushilfe gesucht.
Gefl. Angebote unter Nr. 264 an den Verlag.

Empfehlung.
Mein Geschäft im **Abnähen v. Steppdecken** bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung. Pünktliche Arbeit wird zugesichert.
Frau **K. Bauer**
Hauptstr. 63, im Hause der Bezirkssparkasse.
Daselbst ist eine neue **Kinderwagendecke** zu verkaufen.

Zu verkaufen:
1 schwarz. Fuchspelz 15.-, 1 heller Sommermantel g. auf Seide gef. 15.-, 2 helle Trench-Coats-Mäntel à 5.-, 1 dunkelblauer Mantel gef. 8.-, 3 Seidenkleider à 8.- alles Größe 42, 2 Herren-Anzüge mittlere Figur à 10.-, gestreifte Hose 5.-, 1 Bett m. Rost 18.-
Auerstr. 1, II. rechts.

Versch. pol. Kleiderschränke von 20 ℳ an, Küchenschrank 18.50 ℳ, Gasherde mit Gestell 8.50, 9.50 ℳ, gr. Bücherschrank 30 ℳ, Nähmaschine 18.50 ℳ, Diwan 18.50 ℳ, Zimmerbüfett mit Kredenz 75 ℳ
Kiemle, Kelterstr. 23.

1 guterh. **D.-Fahrrad,** sowie einen eisernen **Schubkarren** billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Sehr schönes Marken
Herrenrad
sehr billig zu verkaufen
Kelterstraße 7, I. St.

Moderner
Kinderwagen
zu verkaufen
Baseltorstraße 79, III.

Mod. Sportwagen
sehr gut erhalten, sowie
Kinderlaufstall
zu verkaufen
Kelterstraße 6, III.

Frische
Fische
hochprima Qualität
Kablian im ganzen ℔ 15 ₰.
Kablianfilet oh. Bauchlappen ℔ 28 ₰.
frisch gewässert.
Stockfische ℔ 25 ₰.
Lachsheringe fett und zart 3 St. 20 10 St. 65
Fst. Fleisch- u. Heringsalat in Majonaise ¼ ℔ 20 ₰. 1 ℔ 78 ₰.
Vollheringe 10 Stck. 43 ₰.
pur Milchner 10 Stck. 68 ₰.
u. Rückvergütung
Pfannkuch

Freitag von 5 Uhr an wird **Fleisch** ausgehauen auch wird **Wurst** abgegeben
Allmendstraße 11.

Zwei **Glucken** mit Jungen, **jg. Leghühner** und **Bruthennen** zu verkauf. Wolfartsweier Haus Nr. 10.

1 Part.-Zimmer
gute Lage, i. Mitte der Stadt, sehr geeignet für Schuhmacherei, sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Zu vermieten kleine
3 Zimmerwohnung
3. Stock.
Zu erfragen im Verl.

Darlehen
für Kauf u. Beleihung landwirtschaftlicher Maschinen durch die Bezirksgeschäftsstelle
Wiesenstraße 9
Telephon 682.
Vertreter überall gesucht

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"